



Kunst und Bau Muraltengut

Hermann Haller «Liegende» um 1927

Muraltengut
Seestrasse 2, 8003 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau

Die am Rand eines Bassins vor der Ostfassade lagernde Steinfigur war ein Auftrag von Martin Bodmer, der den spätbarocken Landsitz Muraltegut 1924 vor dem Abbruch rettete, renovieren liess und mit zeitgenössischer Kunst ausstattete. Hermann Haller (1880–1950), einer der prominentesten Schweizer Bildhauer des 20. Jahrhunderts, war zu dieser Zeit auch als Bauplastiker gefragt, wovon in Zürich namentlich die beiden Aktfiguren aus Muschelkalk vor dem Biologischen Institut der Universität und zwei Marmorfiguren im Bezirksgericht Zürich zeugen. Die 1927 datierte Liegende basiert auf einem im Haller-Atelier im Zürcher Seefeld aufbewahrten Gipsmodell, das ein Steinmetz in doppelter Grösse in Muschelkalk übertrug.



Hermann Haller hat nach einer akademischen Malerausbildung in Stuttgart und München in Rom autodidaktisch zur Plastik gefunden. Ein Steinbildhauer ist er aber nie geworden. Er war ein «Modelleur», der knetbares Material bevorzugte. Steinfiguren sind in seinem Werk entsprechend selten. Ein Sonderfall in Hallers Œuvre ist diese «Liegende» aber auch vom Format her. Sieht man von seinem «Mädchen mit erhobenen Armen» auf der Landwiese ab, bei dem es sich ja auch um eine Vergrösserung handelt, ist er bei seinen Menschenbildern kaum über die Lebensgrösse hinausgegangen.

Der weibliche Akt, der die Beine locker angezogen hat und den Oberkörper auf den linken Arm stützt, während der rechte den Kopf umfasst, scheint eben aus dem Schlaf erwacht zu sein. Dieser unbeschwert sinnliche Körper ist von einer grossen, fließenden Bewegung erfasst und passt sich perfekt seinem Umfeld an. In ihrer monumentalen Nacktheit hat sie etwas von einer Fruchtbarkeitsgöttin. Ihre Position zwischen dem Wasserbecken und der enormen Efeuwand macht sie buchstäblich unnahbar. Sie wirkt an diesem grottenähnlichen Ort aber so selbstverständlich, als sei sie schon immer dagewesen. Zu diesem Eindruck tragen auch die Flechten bei, die sich im Lauf der Jahrzehnte auf dem Stein ausgebreitet haben.

Haller stimmte seinem Biografen Alfred Kuhn zu, der diese «Liegende» als «musterhaft barock» bezeichnete, erklärte ihm aber auch, dass das Barocke nur eine Seite von ihm sei. Um sein «inneres Gleichgewicht wieder herzustellen», müsse er sich immer wieder auf strenge, mathematische Formen besinnen. Im Vergleich mit dem wesentlich später entstandenen «Stehenden Mädchen» neben dem oberen Bassin im Park ist diese leise an Maillol erinnernde Figur aber immer noch einem strengen Formbewusstsein verpflichtet.

Caroline Kesser, 2014